

Ergebniskonferenz für den Biotopverbund in der Metropolregion Hamburg

28.05.2019, von 10.00 bis 15.00 Uhr,
im Ratssaal im Rathaus Wedel



metropolregion hamburg

Dokumentation



Ablauf

1. Begrüßung und Einführung
2. Leitprojekt Biotopverbund mit seinen vier Teilprojekten: Rückblick und Ergebnisse
3. Impulse für Folgeaktivitäten zum Biotopverbund in der MRH
4. Marktplatz mit Mittagsimbiss
5. Podiumsdiskussion
6. Verabschiedung und Ausblick

Moderation/Protokoll: Tanja Frahm, Karen Dörner, Niklas Kleipsties (KoRiS)

Anhang

- A Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- B Folien der Vorträge können bis zum 30.09.2019 [hier](#) heruntergeladen werden.

1 Begrüßung und Einführung

[Bürgermeister Niels Schmidt; Landrat Oliver Stolz; Jakob Richter, Leiter der Geschäftsstelle der MRH; Tanja Frahm, KoRiS]

Herr Schmidt, Herr Stolz und Herr Richter begrüßen die rund 90 Teilnehmenden zur Ergebniskonferenz des Leitprojektes Biotopverbund in der Metropolregion Hamburg. Sie freuen sich sehr, dass ein großes Interesse an den Ergebnissen des Leitprojektes besteht.

Frau Frahm begrüßt ebenfalls die Teilnehmenden gibt einen Überblick über den Ablauf der Ergebniskonferenz.

2 Leitprojekt Biotopverbund mit seinen vier Teilprojekten: Rückblick und Ergebnisse

Frau Keller, verantwortlich für das Dachprojektmanagement im Leitprojekt Biotopverbund, stellt die zentralen Ergebnisse des Dachprojekts vor. Erarbeitet wurden die

- [Broschüre mit Handlungsempfehlungen und Beispielprojekten](#) und
- die „[Ergebniskarte Biotopverbund](#)“, in der die Biotopverbundplanungen der vier Länder und der niedersächsischen Landkreise generalisiert dargestellt werden.

Diese Ergebniskarte und die Biotopverbundplanungen der einzelnen Träger werden bis Ende 2019 ins [Geoportal](#) der Metropolregion Hamburg übernommen.

Im Anschluss stellen die Vortragenden die Aktivitäten im Rahmen der vier Teilprojekte vor:

- Regionalpark Wedeler Au – Biotope verbinden und erleben
[Andrea Keller, Regionalpark Wedeler Au]
- Das Blaue Metropolnetz – Gewässerkorridore als Erlebnis- und Lebensräume
[Victor Reinhold, Aktion Fischotterschutz]
- Das Grüne Metropolnetz – auch Tiere brauchen Wanderwege
[Dr. Björn Schulz, Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein]
- Das Grüne Band in der Metropolregion Hamburg entwickeln
*[Dagmar Kilian, ARGE der Hamburg-Randkreise;
Maria John, Stiftung Umwelt- und Naturschutz Mecklenburg-Vorpommern]*

Die Folien der Vorträge stehen [hier](#) zum Herunterladen bereit.

3 Impulse für Folgeaktivitäten zum Biotopverbund in der MRH

Biotopverbund und Klimawandel

[Dr. Karin Ullrich, Bundesamt für Naturschutz (BfN); siehe Folien zum Herunterladen]

Frau Dr. Ullrich geht auf das Thema Biotopverbund und Klimawandel ein. Sie nimmt dabei insbesondere Bezug auf das Forschungs- und Entwicklungsvorhaben „Biotopverbund als Anpassungsstrategie für den Klimawandel?“ (<https://bfh.buchweltshop.de/nabiv-heft-122-biotopverbund-als-anpassungsstrategie-fur-den-klimawandel.html>).

BUND-Handbuch Biotopverbund

[Milan Fanck, BUND]

Herr Fanck stellt das Biotopverbund-Handbuch des BUND vor, das kostenfrei unter <https://www.bund.net/service/publikationen/detail/publication/handbuch-biotopverbund-vorschau/> zum Herunterladen zur Verfügung steht. Neben einer Einführung zum Thema Biotopverbund enthält es schwerpunktmäßig exemplarische und übertragbare Projekte und Maßnahmen, um die Palette an Möglichkeiten aufzuzeigen. Daraus lassen sich Handlungsempfehlungen für den Biotopverbund ableiten, die er vorstellt.

4 Marktplatz mit Mittagsimbiss

[Referierende; Träger der Teilprojekte 1-4; Teilnehmende]

Während der Mittagspause nutzen die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich mit Fragen an die Referierenden und die Träger der Teilprojekte zu wenden und ins Gespräch zu kommen. Poster informieren über die vier Teilprojekte (siehe <https://metropolregion.hamburg.de/natur-biotopverbund/>), und es wird die Ergebniskarte Biotopverbund inklusive der Biotopverbundplanungen in der MRH im Geoportal vorgestellt.

Des Weiteren können die Teilnehmenden Fragekarten für die anschließende Podiumsdiskussion verfassen.

5 Podiumsdiskussion

Teilnehmerinnen und Teilnehmer (in alphabetischer Reihenfolge)

- Dr. Yvonne Brodda (Geschäftsstelle MRH)
- Milan Fanck (BUND)
- Detlef Gumz (Landkreis Harburg)
- Bernd-Ulrich Netz (Leiter FAG Naturhaushalt MRH/Hamburg, BUE)
- Dr. Karin Ullrich (BfN)
- Sandra Redmann (Vorstandsvorsitzende Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein)

Moderation: Tanja Frahm (KoRiS)

Hinweis: Die Diskussion erfolgt anhand von Leitfragen (Fragen in schwarzer Schrift), in die die Moderatorin möglichst thematisch passend die Fragen auf den Karten der Teilnehmenden einspeist (Fragen in blauer Schrift). Fragen bzw. Anregungen von drei Personen, die den Regionalpark Wedeler Au betreffen, sind direkt an Frau Keller als Regionalpark-Geschäftsstelle weitergeleitet worden.

Was ist Ihre wichtigste Erkenntnis aus dem Leitprojekt zum Biotopverbund?

- **Dr. Brodda:** Neben den umfangreichen Erkenntnissen aus den vier Teilprojekten konnte ich aus dem Erarbeitungsprozess der Ergebniskarte Biotopverbund viel für die weitere metropolitane Zusammenarbeit mitnehmen: Als wir länderübergreifend die Biotopverbundplanungen nebeneinandergelegt haben, ist uns bewusst geworden, dass dies ein schwieriges Unterfangen ist. Ich war überrascht, dass die Herangehensweisen in den vier Bundesländern so unterschiedlich sind - die Metropolregion Hamburg ist im Bereich der Planung fragmentiert. Das bedeutet, dass Abstimmung und Kooperation im Mittelpunkt der Arbeit stehen. Dies bestätigte uns auch das Feedback der im Rahmen des Leitprojektes eingebundenen Planungsträger: Sie haben die Workshops zur Ergebniskarte und die Fachtagungen sehr begrüßt und wünschen sich eine Fortsetzung des Erfahrungs- und Wissensaustausches.
- **Netz:** Aus meiner Sicht hat das Leitprojekt mit seinem vier Teilprojekten gezeigt, dass der Biotopverbund in der Metropolregion erfolgreich realisiert werden kann. In den vergangenen Jahren lag der Schwerpunkt darauf, die Biotopverbundplanungen zu erarbeiten. Nun steht die Umsetzung an. Hierfür braucht es jedoch personelle und finanzielle Ressourcen.
- **Dr. Brodda:** Das kann ich nur bestätigen. Erfreulich ist: Es ist ein großer Wille der Akteure, den Biotopverbund zu fördern und konsequent umzusetzen, zu verzeichnen.

Ist es möglich in die Ergebniskarte Biotopverbund noch Flächen oder Defizit-Verbundachsen (z.B. Waldverbundnetz Schleswig-Holstein-Dänemark) aufzunehmen?

Warum fehlt der Elbe-Lübeck-Kanal im „Blauen Netz“? Dessen Verlauf ist eine Hauptverbundachse in der Biodiversitätsstrategie der Bundesregierung.

- **Netz:** Bei der Ergebniskarte Biotopverbund handelt es sich nur um eine Zusammenführung der bestehenden Biotopverbundplanungen und nicht um eine neue, eigenständige Planung. In der Ergebniskarte sind die Biotopverbundflächen der Biotopverbundplanungen der vier Länder und in Niedersachsen ergänzend die der Landkreise mit aufgenommen worden. Beispielsweise hat die Hamburger Bürgerschaft das Landschaftsprogramm der Freien und Hansestadt erst in diesem Jahr verabschiedet. Hamburg sieht 23,2 Prozent der Flächen für Biotopverbund vor. Das ist das Doppelte der Vorgabe des Bundesnaturschutzgesetzes! Unsere prioritäre Aufgabe ist es jetzt, den Dialog mit den Flächeneigentümern aufzunehmen und die Umsetzung anzugehen. Über die Aufnahme weiterer Flächen könnte mittel- bis langfristig diskutiert werden.

- **Frahm:** Da es sich um keine eigenständige Planung handelt, konnten keine Defizit-Verbundachsen erarbeitet werden. Bei der Zusammenführung der Biotopverbundplanungen konnten nur das Grüne Band und die Elbe als bedeutende Verbundachsen in der MRH identifiziert werden. Ergänzend haben wir die Biotopverbundachsen und Ergänzungskorridore für Großsäuger des Bundesamtes für Naturschutz hinzugezogen und in der Ergebniskarte dargestellt.
Die Anregungen zum Elbe-Lübeck-Kanal geben wir gerne an Victor Reinhold, Ansprechpartner für das Teilprojekt „Das Blaue Metropolnetz“, weiter.

Was nehmen Sie fachlich aus dem Leitprojekt mit? Warum sollte das Thema Biotopverbund auch zukünftig auf der Handlungsebene der Metropolregion weiterverfolgt werden?

- **Gumz:** Ich persönlich habe viele interessante Eindrücke mitgenommen: Das Thema Biotopverbund ist an für sich nichts Neues. Das MRH-Leitprojekt zeigt jedoch, dass der Biotopverbund großräumig gedacht werden muss und auf der Ebene der Metropolregion richtig angesiedelt ist.
Der Ansatz des Leitprojektes, den Dialogprozess zu befördern, ist gut und muss weiter fortgeführt werden. Es ist notwendig, das Thema nicht nur fachintern zu diskutieren, sondern an die breite Öffentlichkeit zu bringen. So sind neben weiteren Treffen der Planungsträger Fachtagungen zum Biotopverbund zu verstetigen. Ein thematischer Schwerpunkt ist dabei der Klimawandel. Wie wir heute gehört haben, hat der Klimawandel bereits begonnen, und wir haben nicht mehr viel Zeit. Biotopverbund kann hier einen wichtigen Beitrag leisten, den Auswirkungen des Klimawandels entgegen zu wirken. Daher betone ich, dass die Umsetzung der Biotopverbundplanungen an erster Stelle stehen sollte.
- **Redmann:** Als Vorstandsvorsitzende der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein kann ich sagen, dass seit Jahrzehnten Naturschutz in Schleswig-Holstein ein zentrales Thema ist. Leider ist immer wieder festzustellen, dass es in der Öffentlichkeit noch nicht wirklich angekommen ist und verstanden wird. Angesichts der aktuellen Diskussionen um Biodiversitätsstrategien und den Klimawandel bin ich jedoch hoffnungsvoll, dass sich jetzt mehr bewegt. Dafür müssen wir uns in der Metropolregion Hamburg einsetzen und werben.

Ein Teilnehmender schlägt vermehrt Veranstaltungen im dörflichen bzw. stadtteilbezogenen Rahmen vor, um die Menschen zu erreichen. Könnte dies eine Maßnahme zur Informationsvermittlung und Sensibilisierung für das Thema Biotopverbund sein?

- **Dr. Brodda:** Den Ansatz verfolgen wir bereits und erachten ihn als sehr sinnvoll. Die Metropolregion Hamburg unterstützt bereits seit längerem Projekte, Aktionen und Veranstaltungen für die breite Bevölkerung, um sie für Naturthemen zu sensibilisieren. Ein Beispiel hierfür ist der „Lange Tag der Stadtnatur“, den die Loki Schmidt Stiftung in Zusammenarbeit mit der Metropolregion organisiert: Letztes Jahr lag der Schwerpunkt auf der Elbe, dieses Jahr steht der länderübergreifende Biotopverbund im Fokus.

Der Erfolg von Naturschutzmaßnahmen kann durch den Nutzungsdruck der Bevölkerung zunichte gemacht werden. Welche Ideen gibt es zur Sicherung auch kleinerer Flächen vor starken Nutzungsdruck?

- **Netz:** Gemäß des Verhandlungsergebnisses zur Volksinitiative „Hamburgs Grün erhalten“ werden wir zehn neue Ranger einstellen, um über das richtige Verhalten in Natur und Landschaft zu informieren. Wir hoffen, damit das Betreten von sensiblen Bereichen zu verhindern und Verschmutzungen einzudämmen.

Gibt es Synergien zwischen dem Ausbau des Radwegenetzes und dem Biotopverbund?

- **Dr. Brodda:** Als Ansprechpartnerin für das Thema Naturhaushalt in der MRH-Geschäftsstelle vermerke ich seit 2015 ein stark gestiegenes Interesse für das Thema Biotopverbund im Speziellen und Naturschutz im Allgemeinen. Auf den Freiräumen besonders im Verdichtungsraum um Hamburg lastet ein enormer Druck, daher sehe ich am ehesten Synergien zur Siedlungs-

entwicklung. Auf jeden Fall ist es wichtig, mit anderen Fachbereichen in den Dialog zu treten, auch bei Planungen des Radwegenetzes.

Welche Synergien bestehen zwischen den Herausforderungen, die der Klimawandel stellt, und dem Biotopverbund?

- **Dr. Ullrich:** Der Biotopverbund kann grundsätzlich etwas zu den Herausforderungen des Klimawandels beitragen, allerdings nur wenn die Planungen wirklich umgesetzt werden. Der Biotopverbund muss in der Landschaft existieren. Dies ist bisher nicht der Fall, denn nicht alles was auf Karten zu sehen ist, ist schon da.
Für Norddeutschland ist eine der wichtigsten Maßnahmen, in feuchten Lebensräumen und deren Verbundachsen die Wasserverfügbarkeit zu erhalten. Zentrale Maßnahmen sind dabei die Wiedervernässung von Mooren und die Renaturierung von Fließgewässern. Gute Verbündete bei der Realisierung sind zum Beispiel die Wasser- und Bodenverbände.
- **Gumz:** Für uns als Fachbehörde für Naturschutz sind Moorbiotope seit langem ein wichtiges Thema. Durch deren Klimawirksamkeit ist festzustellen, dass sich neuerdings Personen für deren Schutz begeistern lassen können, die vorher damit nicht viel zu tun hatten. Dies haben wir u. a. „Fridays for Future“ zu verdanken. Die Menschen sind mehr denn je für den Natur- und Artenschutz sensibilisiert. So können wir mit dem Ansatz Klimaschutz gleichzeitig den Biotop- und Artenschutz in den Mooren beflügeln.
- **Redmann:** Ich stimme dem voll und ganz zu. Für uns als Natur- und Artenschützer ist genau jetzt die Zeit, in der wir hervorheben können, was wir machen und warum. Diese Zeit müssen wir positiv nutzen.
- **Frahm:** Hier haben wir auch noch eine Anregung von einem Teilnehmenden: Er schlägt vor, für den Verbund der Feuchtlebensräume die Kulturlandschaft Marsch zu erhalten, zu pflegen und zu entwickeln (z.B. durch Verhinderung eines permanenten Wasserabflusses).
- **Dr. Ullrich/Redmann/Gumz:** Dies wäre ein guter Ansatzpunkt.

Wird die Ausbreitung von Neophyten und invasiven Arten bei der Biotopverbundplanung berücksichtigt? Welche Rolle spielt dabei der Klimawandel?

- **Dr. Ullrich:** Der Biotopverbund fördert in der Regel nicht die Ausbreitung von invasiven Arten, da diese so ausbreitungsstark sind, dass sie auf einen Biotopverbund nicht angewiesen sind – unabhängig davon, ob ein Klimawandel zu verzeichnen ist oder nicht.
- **Gumz:** Wir müssen die heimischen Arten schützen und ihnen die Möglichkeit geben sich dem Klimawandel anzupassen und in geeignete Habitate zu wandern. Hierbei nimmt der Biotopverbund eine zentrale Funktion ein. Einfach nicht einheimische Pflanzenarten in der MRH zu etablieren, nur weil sie besser an den Klimawandel angepasst sind als die heimischen Arten, ist nicht die richtige Lösung.
- **Netz:** Wie der Vortrag von Frau Dr. Ullrich gezeigt hat, verlaufen durch die Metropolregion Hamburg angesichts des Klimawandels zukünftig bedeutsame Wanderungsachsen. Daher sehen wir uns hier in der Verantwortung.
Der erste Schritt wäre, über die Landesparlamente Möglichkeiten zu schaffen, die Arbeit am Biotopverbund zu verstetigen. Ein weiterer Weg wäre, zur Umsetzung von Biotopverbundmaßnahmen einen Antrag für ein Naturschutzgroßprojekt zu stellen. Dafür bilden die Ergebnisse des Leitprojekts Biotopverbund in der MRH eine gute Voraussetzung.

Wir haben heute gehört, dass der Biotopverbund neu gedacht werden sollte. Wie kann dies geschehen?

- **Fanck:** Biotopverbund meint nicht nur die Planung und Schaffung von Kernflächen, Biotopverbund-Korridoren und Trittsteinen. Die Verbindung kann auch auf anderen Wegen hergestellt werden. Biotopverbund kann beispielsweise durch Tiere wie Schafe erfolgen: Sie transportieren Pflanzensamen und ggf. auch kleine Tiere in ihrem Pelz. Dies nennt man einen mobilen Biotopverbund. Zu Anfang ist immer zu überlegen, was verbunden werden soll und auf welche Weise dies geschehen kann.
- **Fanck:** Ein weiteres großes Potenzial bieten Wegesäume, Gewässerrandstreifen und kleine Brachflächen: Fast alle landwirtschaftlichen Wege haben beidseitig einen mindestens zwei Meter breiten Randstreifen. Diese sind jedoch häufig im Laufe der Jahre in die landwirtschaftliche Nutzung mit einbezogen worden und daher nicht mehr vorhanden. Wenn jeder landwirtschaftliche Weg diese Säume wieder hätte, wäre dies, gemeinsam mit den Gewässerrandstreifen, bereits 1,5 bis 2% der Landesfläche Deutschlands. Und damit bereits ein beachtlicher Teil des gesetzlich vorgeschriebenen Biotopverbundes. Leider entstehen hier die meisten Konflikte. Viele Landeigentümer denken, dass ihnen etwas weggenommen werden soll.
- **Gumz:** Ich kann das bestätigen: Wegestreifen sind ganz wichtig. Ein Problem stellt hierbei die landwirtschaftliche Förderung dar. Wenn ein Landwirt auf seiner Fläche Naturschutz betreibt, bekommt er weniger als bei anderen Nutzungen. Solange dieses System so besteht, funktioniert es nicht.
- **Fanck:** Für kleine Brachflächen haben wir übrigens im Handbuch Biotopverbund Handlungsempfehlungen ausgesprochen, um Flächeneigentümern und Kommunen Wege aufzuzeigen, wie sie diese für den Naturschutz und Biotopverbund aufwerten können.
- **Frahm:** Hierzu gibt es eine Anregung aus dem Publikum: „Grenzlinien-Lebensräume, die heute vermisst werden, erfüllten in der Kulturlandschaft diverse Funktionen“. Es stellt sich die Frage, woher die (Förder-)Mittel zur Wiederherstellung und Unterhaltung kommen. Hier verweise ich auf die Diskussionen im Rahmen der Fachtagung „Natur braucht Wege - Landwirtschaft als Partner für den Biotopverbund“ des Leitprojektes Biotopverbund MRH. Da wurde festgestellt, dass für Landwirte häufig Naturschutzförderung nicht attraktiv ist, da diese zu wenig flexibel ist und lange Verpflichtungen notwendig sind.

Warum muss ein Naturschutzverein Grunderwerbssteuer für Landkauf zahlen?

- **Netz:** Von der Grunderwerbsteuer gibt es nahezu keine Ausnahmen, die Grunderwerbsteuer ist aber Teil der förderfähigen Kosten. Allerdings ist es so, dass ein Verein von der Grundsteuer befreit werden kann, wenn nachweisbar ist, dass das Grundstück nicht dem Ertrag dient.

Verbundaktivitäten auf lokaler Ebene sind sehr wichtig, es werden aber „Inselbiotope“ befürchtet, wenn übergreifende Steuerungssysteme (z.B. Mais, Glyphosat etc.) nicht mit angegangen werden. Welche Anknüpfungspunkte werden hier gesehen?

- **Redmann:** Es wird derzeit schwerpunktmäßig auf freiwillige Vereinbarungen gesetzt. Ich glaube aber, dies hat nicht den gewünschten Effekt. Die Unteren Naturschutzbehörden sind nicht mit den Ressourcen ausgestattet, um die Einhaltung der Vorgaben und Vereinbarungen zu prüfen.
- **Netz:** Aktuell steht die gemeinsame Agrarpolitik der EU auf dem Prüfstand. Es ist jetzt der Zeitpunkt, an dem sich alle für die neue Aufstellung einbringen sollten.

An welchen gesellschaftlichen Gruppen (Regierungen, Parteien, Verbänden etc.) liegt es, dass der vorhandene Wissensstand im Natur-, Umwelt- und Klimaschutz nicht umgesetzt wird?

Die derzeitige konventionelle Landwirtschaft, das Mobilitätssystem, und andere Wirtschaftsbereiche sind nicht natur- und klimaverträglich. Brauchen wir in der MRH dazu jeweils ein Leitbild?

- **Netz:** Das sind sehr gute Fragen, aber sie sind nicht einfach zu beantworten und auch sind wir hierfür leider die falschen Ansprechpartner.
Es gibt viele Stellschrauben. Aber es macht keinen Sinn, dass wir auf Ebene der MRH dazu ein Leitbild entwickeln, da die Landwirtschaftspolitik in Brüssel gemacht wird. Wie bereits ausgeführt, können sich die verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen für die Verbesserung der EU-Agrarpolitik sowie des Natur-, Umwelt- und Klimaschutzes einsetzen.
Unsere Aktivitäten im Bereich Biotopverbund sollten wir als sinnvolles Gegenmittel nutzen. Denn das Projekt Biotopverbund ist in der Metropolregion auf jeden Fall wirksam.

Wie könnte eine positive Positionierung zur Einwanderung wildlebender Tierarten (z.B. Wölfe) aussehen?

- **Dr. Ullrich:** Der Wolf ist im Hinblick auf die Biotopverbundplanung nicht relevant, da er riesige Strecken auch ohne einen solchen Verbund zurücklegt.
- **Fanck:** Der Wolf ist ein Spezialfall, der nicht zum Thema Biotopverbund passt. Bei vielen Zielarten des Biotopverbundes gelingt bereits eine positive Positionierung, z.B. beim Otter.

Wäre es nicht unbedingt geboten, rings um Hamburg Regionalparks einzurichten?

- **Dr. Brodda:** Die Metropolregion Hamburg fördert den Gedanken des Regionalparks, und es ist mit den Regionalparks Rosengarten und Wedeler Au bereits gelungen, zwei zu etablieren. Weitere Regionalparks stehen wir offen gegenüber; dies steht auch im Strategischen Handlungsrahmen der MRH. Es handelt sich hierbei jedoch um eine freiwillige Aufgabe. Die Kommunen müssen von sich aus Interesse haben, einen Regionalpark zu initiieren und aktiv auf die MRH zukommen.

Welche konkreten Aktivitäten sollte die Metropolregion Hamburg als nächstes für den Biotopverbund in Angriff nehmen? Wo sehen Sie den wichtigsten Anknüpfungspunkt.

- **Gumz:** Der Weg, den wir mit dem Leitprojekt Biotopverbund in der MRH eingeschlagen haben, ist gut und richtig. Lasst uns auf jeden Fall so weitermachen. Als Naturschützer braucht man einen langen Atem.
- **Redmann:** Dabei ist es aus meiner Sicht besonders wichtig, dass wir uns auch in Zukunft alle auf Augenhöhe begegnen. Darüber hinaus werde ich mich dafür einsetzen, dass der Biotopverbund weiter befördert wird. Aktuell gibt es in Schleswig-Holstein und Hamburg die Initiative, einen Fonds zur Förderung von Biotopverbundmaßnahmen einzurichten. Es wäre wünschenswert, dies auf die beiden anderen Ländern auszuweiten.
- **Dr. Brodda:** Mein persönlicher Wunsch ist es, in Diskussionen zu kommen, den Fachaus-tausch fortzusetzen und konkrete Maßnahmen zum Biotopverbund umzusetzen. Gleichzeitig müssen finanzielle Mittel eingeworben werden. Wichtig ist, nicht nur zu reden, sondern auch Taten folgen zu lassen.
- **Netz:** Wir haben konkrete Handlungsempfehlungen für die Umsetzung von Biotopverbund-maßnahmen entwickelt. Wir sollten uns dafür stark machen, um gemeinsam mit der Politik den Biotopverbund in der MRH zu realisieren.
- **Fanck:** Es mangelt nicht an unserem Willen oder Wissen, es mangelt an der konkreten Um-setzung von Biotopverbundmaßnahmen. Wir müssen jetzt das Geld in die Hand nehmen und Flächen sichern. Zudem ist es aus meiner Sicht notwendig, auf die Bundespolitik Einfluss zu nehmen, um die Möglichkeiten der raumordnerischen Instrumente auszuschöpfen, die den Bi-otopverbund sichern können.

- **Dr. Ullrich:** Sie haben hier die Möglichkeit, beispielhaft einen länderübergreifenden Biotopverbund zu schaffen. Wichtig ist jetzt, eine gewisse Kontinuität zu schaffen. Dies gilt insbesondere für die „Kümmerer vor Ort“, die sich ein für die Umsetzung des Biotopverbunds relevantes lokales Netzwerk und Vertrauen erarbeitet haben, das ansonsten wieder verloren zu gehen droht.

6 Verabschiedung und Ausblick

[Bernd-Ulrich Netz, Leiter der Facharbeitsgruppe Naturhaushalt der MRH]

Herr Netz bedankt sich bei allen Beteiligten sowie bei den Teilnehmenden für das Engagement. Er ist beeindruckt von den Ergebnissen des Leitprojektes und möchte dies nicht nur weiterverfolgen, sondern das Engagement noch vergrößern. Er führt an, dass im Ausschuss für die Zusammenarbeit der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein überlegt wird, wie man den Biotopverbund zwischen beiden Ländern weiter ausbauen und unterstützen kann. Entscheidungen stünden jedoch noch aus. Seitens der Facharbeitsgruppe Naturhaushalt der MRH ist ein Projektantrag in Arbeit, um Bundesfördermittel für ein Folgeprojekt zur Umsetzung des Biotopverbundes zu akquirieren.

Anhang: Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Name		Institution/Funktion	E-Mail-Adresse
Regina	Aumann	Hansestadt Stade	regina.aumann@stadt-stade.de
Hans-Joachim	Banaschak	Gemeinde Appen	hans-joachim-banaschak@web.de
Hauke	Bartel	Verein zur Erhaltung der Hummelsböttler Feldmark	haukebartel@aol.com
Ingrid	Bauer	Hansestadt Lübeck, Umwelt-, Natur- und Verbraucherschutz	Ingrid.bauer@luebeck.de
Hans-Jürgen	Bethe	Kreistag Pinneberg, Mitglied im Umweltausschuss	h.bethe@gmx.de
Jan	Blaudszun	Gemeinde Oststeinbek	J.Blaudszun@Oststeinbek.de
Monika	Bock	Arbeitsgemeinschaft Naturschutz Hamburg	AGNaturschutz@web.de
Rebecca	Bode	Behörde für Umwelt und Energie Hamburg, Abteilung Naturschutz	rebecca.bode@bue.hamburg.de
Elke	Bögelsack	Kreis Ostholstein, Untere Naturschutzbehörde	e.boegelsack@kreis-oh.de
Metta	Braake	Bienen- Lehr- und Schaugarten Ahrensburg e.V.	info@metta-braake.de
Doris	Brandt	Regionalpark Wedeler Aue e.V.	brandt@regionalpark-wedeler-au.de
Dr. Yvonne	Brodda	Geschäftsstelle der Metropolregion Hamburg	yvonne.brodda@metropolregion.hamburg.de
Kai	Clauswitz	Landwirtschaftskammer Niedersachsen	kai.clauswitz@lkw-niedersachsen.de
Michael	Dembinski	Büro Planula	demi@planula.de
Susanne	Dembinski	Büro Planula	s.dembinski@planula.de
Karen	Dörrer	KoRiS - Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung	doerrerr@koris-hannover.de
Manfred	Eichhorn	SPD Wedel	Eichhorn_manfred@t-online.de
Barbara	Engelschall	Behörde für Umwelt und Energie Hamburg, Amt für Naturschutz, Grünplanung und Energie	barbara.engelschall@bue.hamburg.de
Katrin	Fahrenkrug	Institut Raum & Energie	fahrenkrug@raum-energie.de
Milan	Fanck	BUND	milan.fanck@bund.net
Axel	Fichtner	Landschaftsplanung Jacob Fichtner	a.fichtner@lp-jacob-fichtner.de
Tanja	Frahm	KoRiS - Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung	frahm@koris-hannover.de
Sören	Frischmuth	Landkreis Stade, Naturschutzamt	soeren.frischmuth@landkreis-stade.de
Oliver	Gabriel	Wedel-Schulauer Tageblatt	og@a.beig.de
Thomas	Grabau	Kreistag Pinneberg, Fraktion B90/Die Grünen	t.grabau@web.de
Detlef	Gumz	Landkreis Harburg, Untere Naturschutzbehörde	d.gumz@lkhamburg.de
Edelgard	Heim	Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Elbmarschenhaus	edelgard.heim@llur.landsh.de
Jochen	Hilbert	Arbeitskreis „Raumplanung in der MRH“ VCD-Nord	jochen@hilbert-rellingen.de

Name		Institution/Funktion	E-Mail-Adresse
Ralf	Höpel	Landkreis Nordwestmecklenburg, Untere Naturschutzbehörde	r.hoepel@nordwestmecklenburg.de
Uwe	Hüttner	Gemeinde Holm	huettner@amt-gums.de
Maria	John	Stiftung Umwelt- und Naturschutz Mecklenburg-Vorpommern	m.john@stun-mv.de
Uwe	Kappes	Künstler	info@sternluek.de
Jörg	Kastrup	Kreis Pinneberg, Fachdienst Umwelt, Untere Naturschutzbehörde	j.kastrup@kreis-pinneberg.de
Thomas	Kautz	Kreiswählergemeinschaft Pinneberg	t.kautz53@icloud.com
Jörg	Keller	CDU Wedel	j.keller@cdu-wedel.de
Andrea	Keller	Regionalpark Wedeler Au e.V.	keller@regionalpark-wedeler-au.de
Dagmar	Kilian	Arbeitsgemeinschaft der Hamburg-Randkreise	dagmar.kilian@kreis-segeberg.de
Niklas	Kleipsties	KoRiS - Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung (Praktikant)	
Dr. Heinz	Klöser	BUND Schleswig-Holstein	nugrade@gmx.de
Caroline	Kouptsidis	GRÜNE Fraktion Altona	caroline.kouptsidis@hamburg.de
Dietrich	Kraetzschmer	Planungsgruppe Umwelt	d.kraetzschmer@planungsgruppe-umwelt.de
Silke	Ladiges	Bauernverband Hamburg	silke.ladiges@freenet.de
Stephan	Landgraf	Bezirksamt Altona, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung	stephan.landgraf@altona.hamburg.de
Tim	Leufker	Kreis Herzogtum Lauenburg	leufker@kreis-rz.de
Michael	Loch	Landkreis Lüneburg, Fachdienst Umwelt	michael.loch@landkreis-lueneburg.de
Heidi	Mayerhöfer	Bezirksamt Altona	bioheidi21@aol.com
Helmut	Meier	Samtgemeinde Bardowick, Grünflächen und Naturschutz	h.meier@samtgemeinde-bardowick.de
Kai Uwe	Metzner	Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz Schleswig-Holstein	kai-uwe.metzner@lkn.landsh.de
Jürgen	Meyer	Samtgemeinde Elbtalau	l.moeller@elbtalau.de
Jörn	Mohrdieck	NABU Gruppe Wedel, LV NABU Hamburg	mohrdieck@gmx.net
Wolf	Müller	Sulldorf Forum	Wolf.mueller.hh@gmail.com
Mandy	Nagel	Hansestadt Buxtehude	m.nagel@stadt.buxtehude.de
Bernd-Ulrich	Netz	Behörde für Umwelt und Energie Hamburg, FAG Naturhaushalt MRH	bernd-ulrich.netz@bue.hamburg.de
Barbara	Ostmeier	Mitglied des Landtages Schleswig-Holstein	barbara.ostmeier@gmx.de
Dirk	Petersen	Gemeinde Wentorf bei Hamburg	d.petersen@wentorf.de
Renate	Rathmann	BUND Kreisgruppe Pinneberg	renaterathmann@yahoo.de
Sandra	Redmann	Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein	s.redmann@spd.ltsh.de
Klaus-Dieter	Redweik	Gemeinde Heist	klaus-dieter.redweick@t-online.de
Victor	Reinhold	Aktion Fischotterschutz e.V.	v.reinhold@otterzentrum.de
Linda	Reinke	Gemeinde Büchen	lind.reinke@gemeinde-buechen.de

Name		Institution/Funktion	E-Mail-Adresse
Jakob	Richter	Geschäftsstelle der Metropolregion Hamburg	Ja-kob.Richter@metropolregion.hamburg.de
Joanna	Schadt	Behörde für Umwelt und Energie Hamburg, Abteilung Naturschutz	joanna.schadt@bue.hamburg.de
Teike	Scheepmaker	Institut Raum & Energie	scheepmaker@raum-energie.de
Martina	Schiller	Stadt Schenefeld, Fachdienst Planen und Umwelt	martina.schiller@stadt-schenefeld.de
Niels	Schmidt	Stadt Wedel	n.schmidt@stadt.wedel.de
Dr. Björn	Schulz	Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein	bjoern.schulz@stiftungsland.de
Karin	Schulz	Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg	karin.schulz@arl-ig.niedersachsen.de
Martin	Schumacher	FDP Wedel	schumacher@elbekonter.de
Jens	Seyer	Verein zur Erhaltung der Hummelsbüttler Feldmark	seyer.architekt@t-online.de
Gisela	Sinz	Stadt Wedel, Fachbereich Bauen und Umwelt	g.sinz@stadt.wedel.de
Uwe	Soltau	Stemwarde Aktionsgemeinschaft für Naturschutz und Landschaftspflege e.V.	u.soltau@me.com; info@stemwarde-aktionsgesellschaft.de
Melanie	Stahnke	Landkreis Harburg, Stabstelle Kreisentwicklung/Wirtschaftsförderung	m.stahnke@lkharburg.de
Hans-H.	Stamer	BUND Herzogtum Lauenburg	hans-heinrich.stamer@bund-herzogtum-lauenburg.de
Claas	Steinhauer	Bauernverband Nordostniedersachsen e.V.	c.steinhauer@bvnon.de
Oliver	Stolz	Kreis Pinneberg	
Hartmut	Teichmann	Kreis Pinneberg, Fachbereich Bürgerservice, Recht und Bauen, Regionalplanung und Europa	h.teichmann@kreis-pinneberg.de
Dr. Ludwig	Tent	Edmund Siemers-Stiftung	ludwig.tent@gmx.net
Klaus	Thiesen	Wasser- und Bodenverbände Hamburg	WVB-Hamburg@gmx.eu
Marc	Török	NABU, Ortsgruppe Schenefeld/Halstenbek	marc.toeroek@online.de
Willi	Ulbrich	Die Grünen Wedel	willi.ulbrich@gruene-wedel.de
Dr. Karin	Ullrich	Bundesamt für Naturschutz	karin.ullrich@bfn.de
Pia	Utermöhlen	Gemeinde Seevetal	p.utermoehlen@seevetal.de
Jürgen	Vollbrandt	NABU Geesthacht	ej.vollbrandt@t-online.de
Thomas	Wälter	MELUND Schleswig-Holstein, Referat Biodiversität, Eingriffe, Planung	thomas.waelter@melund.landsh.de
Tom	Weding	Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg	tom.weding@arl-ig.niedersachsen.de
Nicole	Wilder	Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein	nicole.wilder@llur.landsh.de
Rodion	Wohlleben	Gemeinde Halstenbek	rodion.wohlleben@halstenbek.de
Thomas	Zobott	Gemeinde Seevetal	t.zobott@seevetal.de
Sarah	Zwerger	Behörde für Umwelt und Energie Hamburg, Abteilung Naturschutz	sarah.zwerger@bue.hamburg.de